

manchmal nachsichtig, was schwer, stets unparteiisch, was leicht. Im Herzen muß ihm jenes theilnehmende Verständnis der Revolution wohnen, welches die Verachtung des Aufruhrs in sich enthält, jene ernste Achtung für das Volk das sich trotz des Haufens verbindet. Sein Geist muß weder kleinlichem Zorne noch kleinlicher Eitelkeit nachgeben. Sein Tadel wie sein Lob halte oft das Gegengewicht, bald dem Geist des Hofes bald dem Geist der Factionen. Er muß die dreifarbigte Fahne begrüßen können ohne deshalb die Lilien zu schmähen. Er muß in demselben Werke, ja fast auf derselben Seite, „den Mann brandmarken können, der eine Frau verkaufte“ und einen edlen jungen Prinzen wegen einer guten That loben, die große Idee rühmen, welche auf dem Triumphbogen des Sterns eingemeißelt, und den Gedanken des Schmerzes trösten der sich in die Gruft Karls X. versenkt. Er muß aufmerksam auf alles, aufrichtig in allem, vor allem aber uneigennützig seyn, und, wie wir schon anderswo gesagt haben, von nichts abhängen, selbst nicht von persönlichen Befränkungen und somit wie es die Gelegenheit verlangt, zugleich erzürnt als Mensch und ruhig als Dichter. Endlich muß er in Zeiten die dem wüthenden Kampfe der Meinungen Preis gegeben, mitten unter den mächtigen Anreizungen welche seine Vernunft erträgt ohne abzuweichen vom rechten Pfade, stets jenen hohen und ernstesten Zweck vor Augen haben: Allen Parteien in ihrer edlen Seite anzugehören, keiner in ihrer schlechten.

„Die Macht des Poeten ist ein Werk der Unabhängigkeit.“

Der Verf. verbirgt sich, wie man sieht, keine der schwereren Bedingungen jenes Berufs, dem er sich gewidmet hat, bis ein Besserer statt seiner eintritt. So aufgefaßt ist das Resultat der Kunst, die Sänftigung der Geister und der Sitten, die Civilisation selbst. Möge nun auch der Verf. dieses Buchs einer so hohen Aufgabe sehr wenig genügen, so wird er doch fortfahren, nach diesem Resultate auf allen Pfaden zu streben, die seinem Gedanken offen stehen, durch die Bücher wie durch das Buch, durch den Roman wie durch das Drama, durch die Geschichte wie durch die Prosa. Er strebt, er versucht, er unternimmt. Das ist alles. Viel Theilnahme edler und verständiger Menschen unterstützt ihn. Gediehet es ihm, so verdankt er diesen nicht sich den Erfolg.

„Was die Widmung betrifft welche er diesem Werke vorgesetzt, so glaubte der Verf. besonders nach dem was er bis jetzt gesagt, nicht nöthig zu haben, erst anzuführen, wie ruhig und fromm das Gefühl sey, das sie dictirte. Man wird ihn im Angesicht jener beiden Monumente, die Trophäe

des Sterns und des Grabmals seines Vaters, jenes nationell, dieses häuslich, beide heilig, verstehen. In seiner Seele konnte nur zu einem ernsten, ruhigen und heitern Gedanken Raum für sie seyn. Er bezeichnet ein Auslassen, und im Erwarten daß es da ergänzt werde, wohin es gehört, ergänzt er es hier, so viel an ihm ist. Er giebt seinem Vater dieses ärmliche Blatt Papier, alles was er besitzt, bedauernd daß er keinen Granit hat. Er handelt wie jeder andre in derselben Lage handeln würde. Eine ganz einfache Pflicht ist's also die er erfüllt, nichts mehr, nichts weniger, und die er erfüllt, wie Pflichten erfüllt werden sollen, ohne Geräusch, ohne Zorn, ohne Staunen. Auch wird niemand staunen der ihn das thun sieht, was er that. Kann doch Frankreich leicht aus seinem dichten und ruhmvollen Ehrenkranze, ohne sich sehr darum zu kümmern, ein Blatt entfallen lassen; ein Sohn aber muß dieses Blatt aufheben. Eine Nation ist groß, eine Familie klein, was für die eine nichts ist, ist alles für die andre. Frankreich hat das Recht zu vergessen, die Familie hat das Recht eingedenk zu seyn. — Paris am 24. Juni 1837.“

Fügen wir nun noch bloß einen Versuch an, eines der kürzesten Gedichte dieser Sammlungen nach Inhalt und Versmaas unsrer lieben deutschen Sprache anzueignen.

#### Grab und Rose.

Das Grab sprach zu der Rose:  
— Was machst Du, Liebesblume,  
Mit Frühroths-Thaues-Thränen?  
Die Rose sprach zum Grabe:  
Was machst Du mit der Beute  
Für Dein stets offnes Gähnen?

Die Rose sprach: — Du Düst'rer,  
Aus diesen Thränen läut're  
Ich Düste sonder Mängel.  
Das Grab sprach: — Müde Blume,  
Aus jeder Seele läutr' ich  
Dem Himmel einen Engel.

Ih. Hell.

Blicke in die östlichen Alpen, und in das Land um die Nordküste des adriatischen Meeres von Philipp Baron von Ganstein, Premierlieutenant im königl. Cadetteninstitut zu Berlin. Mit einer Uebersichtskarte. Berlin, bei Dehmigke. 1837.

Der Verfasser setzte sich zum Zweck seiner Reise, die physische Beschaffenheit der Gegenden und Länder, durch die ihn sein Weg von den Ufern der Spree bis zum adriatischen Meere führen würde, zu studiren. Da er